

bsd198 4 ku 439 zhd 3512

## ZÜRICH/DADA/CABARET VOLTAIRE/ERÖFFNUNG

Zürcher Dada-Haus eröffnet  
Dokumentieren, transformieren, experimentieren =

Zürich (sda) Dada, das unartige Kind von einst und Vorbild aller Avantgarde-Kunstbewegungen, hat wieder eine Basisstation. Seit Mittwoch ist an der Spiegelgasse 1 in Zürich das Cabaret Voltaire an seinem Ursprungsort wieder zugänglich.

Mit der Stadt Zürich und dem Uhrenhersteller Swatch sind es ausgerechnet die Classe politique und ein Weltkonzern, die den öffentlichen Kulturbetrieb im frisch umgebauten Cabaret Voltaire finanziell tragen. Denn die Dadaisten hatten im Sinn, die scheinheiligen Werte des Bürgertums blosszustellen.

Die Gründerväter würden sich im Grab umdrehen, sagte der Zürcher Stadtpräsident Elmar Ledergerber bei der Eröffnung des neuen Dada-Hauses am Mittwochabend in Zürich. Die fruchtbare Partnerschaft zwischen der Stadt, Swatch und den Dadaisten sei eigentlich eine Reinkarnation des Dadaismus schlechthin.

Keine Huldigungs-Gruft

Ledergerber zeigte sich erfreut darüber, dass nach dem langen Hürdenlauf das Haus nun eröffnet werden könne. Wir müssen dieses Welterbe pflegen, sagte der Stadtpräsident. Die Stossrichtung markierte der neue Leiter des Zentrums, Philipp Meier: Das Cabaret soll keine tote Dada-Huldigungs-Gruft werden.

So sei das Haus nicht ein Museum, sondern vielmehr eine emotionale und touristische Gedenkstätte für den historischen Dadaismus. Dokumentieren, transformieren und experimentieren stehen gemäss den Verantwortlichen im Zentrum des Cabarets. Der Dadaismus ist eine gigantische Projektionsfläche, sagte Meier.

Im Dada-Haus wird halbjährlich eine wechselnde Ausstellung zu sehen sein, alle zwei Monate soll ein bestimmtes Thema im Zentrum stehen. Zudem gibt es verschiedene Veranstaltungsreihen. Das Programm ist weder disziplinar noch thematisch fix irgendwo positioniert. Wir haben grosse Narrenfreiheit, sagte Meier.

bsd198 4 ku 439 zhd 3512

## ZÜRICH/DADA/CABARET VOLTAIRE/ERÖFFNUNG

Erste Ausstellung ein Quengelkind

Den Start macht die Ausstellung Dadaize. Sie erstreckt sich über beide Etagen des Cabarets Voltaire. Den Namen verdankt sie dem japanischen Fotografen Nobuyoshi Araki. Dadaize bedeutet auf Japanisch Quengelkind, oder auch ich bin Dada. Ein Element der Ausstellung zeigt dann auch eine Videoinstallation des Japaners.

In der Krypta im Gewölbekeller des Cabarets - die Verlängerung des Eingangsbereiches des Hauses führt in einen tiefergelegenen dunklen Raum - sind Filmsequenzen mit wichtigen Köpfen der Bewegung zu sehen. Hans Arp, Hans Richter, Walter Mehring oder Marcel Janco geben Interviews. Dada-Filme und Sequenzen aus dem Ersten Weltkrieg runden das Ganze ab.

Im oberen Stock werden weitere Belege - Poster, Bücher, Videos, Zettel oder Wandzeitungen - aus der bewegten Zürcher Zeit gezeigt. In einem weiteren Raum zeugen ein künstlicher Kamin, gefälschte Stuckaturen oder verschiebbare Holzbalken von der aussergewöhnlichen Kunstbewegung und dem Bruch mit der Tradition.

Kind gesucht

Für Aufregung sorgen wird das Kunstprojekt Gugusdada. Gesucht wird dabei ein in der Schweiz wohnhaftes Ehepaar, das seinem künftigen Kind den Namen Dada geben möchte. Das Kind soll, wie die dadaistische Bewegung vor 88 Jahren, Anfang Februar das Licht der Welt erblicken. Anmelden kann man sich unter [www.gugusdada.ch](http://www.gugusdada.ch) bis Ende Oktober.

Als Preis winken dem Dada-Kind 10 000 Franken. Ausgewählt werden soll die zukünftige Familie bei einem Casting. Das Ostschweizer Künstlerduo Com&Com will mit Gugusdada die Bewegung in einem künstlerischen Konzept der Öffentlichkeit näher bringen.

(SDA-ATS\sd bf/c5swi zh kul reg)

291831 sep 04